kultnews
präsentiert

kultmovies

DAS KINOMAGAZIN * DIE BESTEN FILME 5|2025

Neue Filme Der Meister & Margarita | Kein Tier. So wild | Tanz der Titanen
Oslo Stories Trilogie | Balconettes | Die Legende von Ochi | Die Vorkosterinnen
Monsieur Aznavour | Hurry up tomorrow | MuxmäuschenstillX

Stars Woody Harrelson | Tom Cruise | Alec Baldwin | August Diehl
Kenda Hmeidan | Willem Dafoe | Cate Blanchett | Noémie Merlant

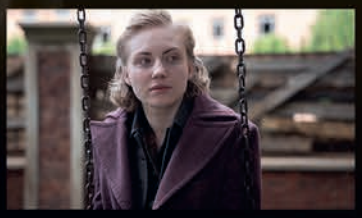
DIE VORKOSTERINNEN

EIN FILM VON **SILVIO SOLDINI** *(BROT & TULPEN)*

AB 29.5.2025 IM KINO

nach dem internationalen Bestseller
„At the Wolf's Table" von Rosella Postorino –
beruhend auf wahren Begebenheiten

DEUTSCHE FILM- UND MEDIENBEWERTUNG
Prädikat wertvoll
FBW



CAMINO FILMVERLEIH

WWW.BUSCHMEDIAGROUP.DE
/BUSCHMEDIAGROUP

BUSCH MEDIA GROUP

LIEBE LESER:INNEN!

Dies ist ein pickepackevolles Heft. Warum? Weil es in diesem Monat verdammt viele gute Filmstarts gibt. Obwohl: Bei manchen kann man auch geteilter Meinung sein – und das ist gut so. Worüber sollte man sonst nach einem Kinowochenende mit den anderen Filmfans im Kollegium diskutieren? Ich wünsche Ihnen einen offenen Blick für die neuen Filme, ein gutes Urteilsvermögen haben Sie ja eh schon lange.

Viel Vergnügen im Kino!
Jürgen Wittner

Foto: Mark Cassar / © FOCUS FEATURES LLC

WOODY HARRELSON

Mit einem langen Atemzug können wir sagen: Der Unterwasser-Thriller **Last Breath** (ab 8. 5. im Kino), der von einem Berufstaucher handelt, der beim Einsatz in der Nordsee verloren geht und trotz 30 Minuten ohne Sauerstoff überlebt, ist so spannend wie der schon 2019 vom gleichen Regisseur darüber gedrehte Dokumentarfilm gleichen Namens. Hier haben wir den Bonus, dass Woody Harrelson (Foto) mitspielt, sonst ändert sich nichts: Wasser ist nass und dunkel, Unfälle passieren, manche überlebt man, die Ehefrau freut's. Im Kino ab 8. 5. *vs*

Foto: Paramount Pictures

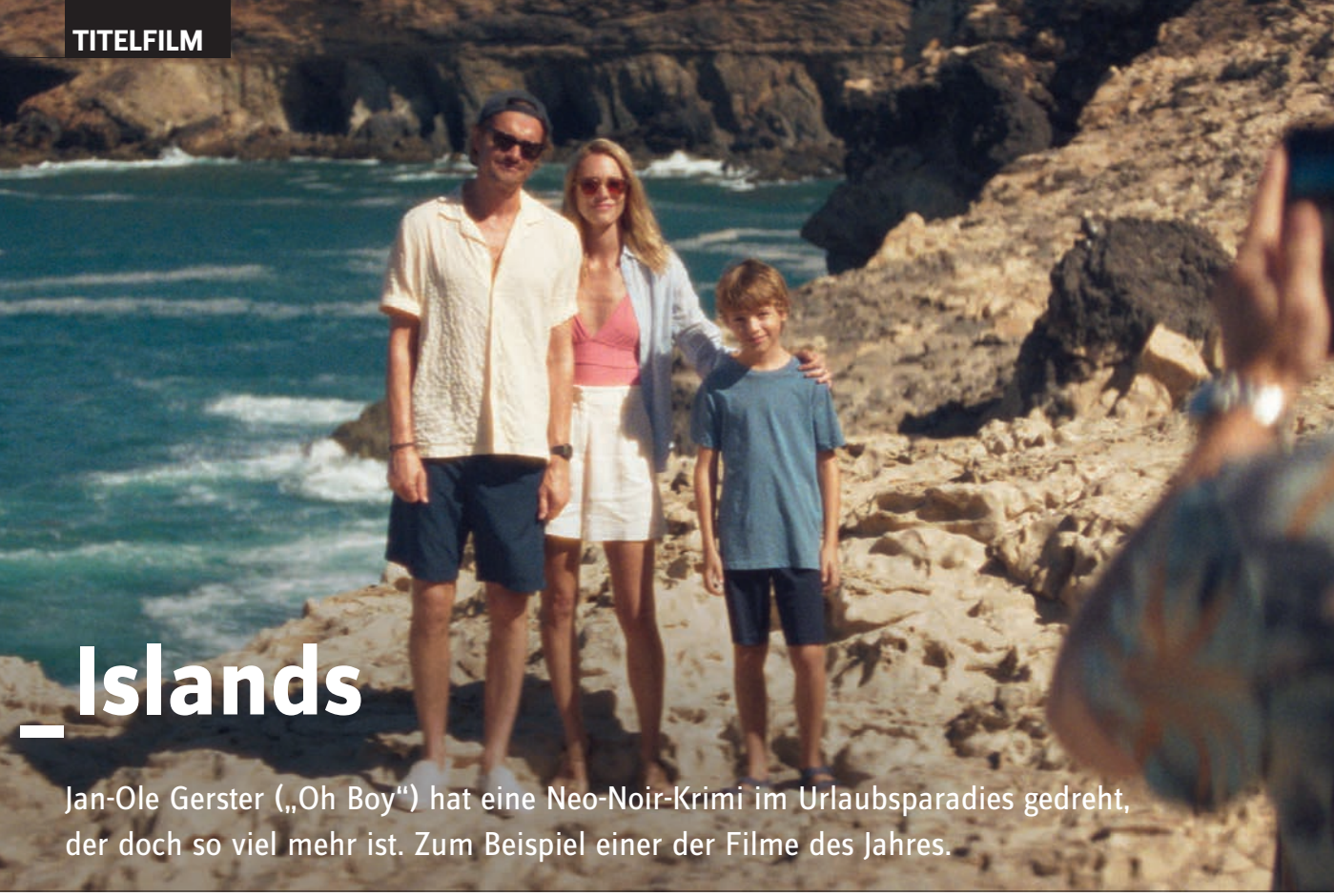
TOM CRUISE

Nach eigenen Aussagen verlor Tom Cruise (62) bei diesem Doppeldecker-Stunt mehrmals das Bewusstsein. **Mission: Impossible – The final Reckoning** soll das auch bei uns Zuschauern verursachen: Spionageaction-Spektakelkino der krassesten Sorte, wie immer voller verrückter Stunts des Hauptdarstellers selber. Ist der achte der letzte Teil der Reihe? Cruise sagte, er will weitermachen, bis er so alt ist wie Harrison Ford beim letzten „Indiana Jones": 80 … Ist das noch Versprechen oder schon Drohung? Im Kino ab 21. 5. *vs*

Foto: © 2025 MOVIE PRODUCTIONS LLC, ALL RIGHTS RESERVED

ALEC BALDWIN

„Der Film steht nicht für sich allein. Er wird immer von dieser Sache überschattet werden." Vor dreieinhalb Jahren starb die Kamerafrau Halyna Hutchins bei den Dreharbeiten zum Western **Rust**, als sich aus Alec Baldwins Colt ein Schuss löste. Baldwin, von dem das Eingangszitat stammt, spielt in dem Western den Titelhelden Harland Rust. Jetzt kommt „Rust" in die Kinos, doch der Schauspieler gestand dem Magazin V*ariety*, nie die endgültige Fassung des Films gesehen zu haben. Baldwin, der einen Prozess gegen sich wegen fahrlässiger Tötung gewonnen hat, möchte mit dem Film nichts mehr zu tun haben. *jw*



_Islands

Jan-Ole Gerster („Oh Boy“) hat eine Neo-Noir-Krimi im Urlaubsparadies gedreht, der doch so viel mehr ist. Zum Beispiel einer der Filme des Jahres.

Ein Mann in T-Shirt, Shorts und Turnschuhen liegt in der Wüste, das Licht ist ein diesiges Morgenlicht, der Sand ist ockerfarben. Der Mann regt sich, richtet sich auf, sieht sich um und wischt den Sand von der Gesichtshälfte, auf der er lag. Er steht auf, geht durch die Wüste zurück zu seinem Jeep, der mit offener Fahrertür am Rande einer verlassenen Straße steht. Gierig trinkt er eine Wasserflasche aus, setzt sich hinters Lenkrad und rast in Richtung eines Hotels, das sich im Hintergrund wie eine gigantische Mauer erhebt.

Das ist die erste Szene von Jan-Ole Gersters drittem Spielfilm „Islands“. Seine Hauptfigur Tom (Sam Riley, „Control“) wird noch an vielen anderen Orten aufwachen, in fremden Betten, in seinem Auto, auf der Pool-Liege, auf dem Tennisplatz. Denn als Tennislehrer in einem Resort auf der kanarischen Urlaubsinsel Fuerteventura ist das Dasein eher leer, die Flucht in Alkohol, Drogen, Klubpartys und flüchtigem Sex gleichzeitig Ausweg und Sackgasse. Man könnte sagen: Nur die Sonne war Zeuge, dass hier einer gewaltig in der Scheiße steckt, denn Tom hängt schon viel zu lange im vermeintlichen Paradies fest.

Jeder Mensch ist eine Insel

Gerster hat mit seinem Debüt „Oh Boy“ (2012) mit Tom Schilling sechs Deutsche Filmpreis gewonnen, für den Nachfolger „Lara“ mit Corinna Harfouch ließ er sich sieben Jahre Zeit, und sechs jetzt für „Islands“. Der Mann hat es nicht eilig, und das merkt man seinen mäandernden Filmen an, die immer von Menschen handeln, die irgendwie zu spät losgehen, weil sie gemerkt haben, dass sie etwas ändern müssen. Sie gehen also los und suchen, sind auf der Suche nach überhaupt einem Leben („Oh Boy“), auf der Suche nach einem Leben, das nicht gelebt wurde („Lara“) oder auf der Suche nach einem anderen Leben („Islands“). Ob Tom am Ende wirklich losgeht, ist nicht klar. Aber als Anne (Stacy Martin) in Toms Leben zwischen Vorhand und Vollsuff tritt, gerät der Gestrandete in Bewegung, es scheint ein anderes Leben möglich. Tom soll Annes Sohn Anton Tennisstunden geben, Anne ist mit ihrem Mann Dave (Jack Farthing) im Erholungsurlaub, der aber von deutlichen Spannungen zwischen den Eheleuten geprägt ist. Tom wird Fremdenführer und offenes Ohr für beide. Eines Abends, als Dave ihn überredet, mit ihm in den Nachtklub zu gehen, wacht Tom wieder an einem unorthodoxen Ort auf – und Dave ist verschwunden. Nun wird der Film über Entscheidungen, Verantwortung und das richtige Leben auch zum Neo-Noir.

Kameramann Juan Sarmiento G. fängt in berauschenden Breitwandbildern die Landschaft von Fuerteventura ein: die gigantischen, urzeitlichen Vulkanlandschaften mit Straßen wie kleinen Schleifspuren in den Hängen, die riesigen, leuchtenden Strände,

Fotos: Leonine Filmdistribution

Neo-Noir-Drama
DE 2025 | 120 Min.
Leonine Filmdistribution
Regie: Jan-Ole Gerster
mit Sam Riley, Stacy Martin,
Jack Farthing

Für Fans von
„Nur die Sonne war Zeuge“,
„Beruf: Reporter“

Ab 8. 5. im Kino

die rotflammenden Sonnenuntergänge, der blendend blaue Himmel, das Meer, das um die Insel tost: Tom, Anne und Dave wirken darin wie Aussätzige auf einem fremden Planeten, ihre inneren Karstlandschaften kommen noch hinzu. Jeder Mensch ist hier dem Filmtitel nach seine eigene Insel; doch so nah beieinander sie geografisch im Archipel auch liegen, sie sind isoliert voneinander.

Ein Film, ganz selten in Deutschland

Was ist mit Dave passiert? Hat Tom damit etwas zu tun? Oder Anne? Oder gar beide? Gerster legt Mysterykrimi- und Neo-Noir-Spuren aus, aber auch ungeheuer subtile Andeutungen über Toms Hintergrund, die man verpasst, wenn man nur zwinkert. Man folgt Gersters Spiel mit den Konventionen gebannt, wohl wissend, dass hier kein klassischer Krimi erzählt wird und dass Gerster etwas anderes im Sinn hat, als unsere Erwartungen an den Plot und an mögliche Täterszenarien und Wendungen zu erfüllen. Der brillante, reduzierte Score von Dascha Dauenhauer (2020 Deutscher Filmpreis für die Musik zu „Berlin Alexanderplatz“) klingt nach Hitchcock und Chabrol, Sam Riley erinnert an Loner wie Ripley und Delon. Der britische Schauspieler ist dieses Jahr beim Deutschen Filmpreis (Vergabe ein Tag vor dem Kinostart) gleich zweimal für die Hauptrolle nominiert, für das Ballett-Biopic „Cranko“ und für die Rolle des Tom, und sollte den Preis unbedingt bekommen.

„Islands“ ist Kunstkino in Reinkultur, ein Film voller Geheimnisse, Überraschungen, Schönheit und dem seltenen Mut, einfach mal hinzusehen. Ein Film, wie ihn die deutsche Filmszene nur ganz selten hervorbringt – ungefähr alle sechs, sieben Jahre, wenn Jan-Ole Gerster einen Film macht.

Volker Sievert

Der Meister & Margarita

Foto: Capelight Pictures

Fantasy-Politsatire
HR/RU 2021 | 157 Min.
Capelight Pictures
Regie: Michael Lockshin
mit August Diehl, Julia Snigir, Jewgeni Zyganow

Für Fans von
„Faust" (2011, Aleksandr Sokurov)

Ab 1. 5. im Kino

Michael Lockshins Verfilmung „Der Meister und Margarita" von Michail Bulgakows gleichnamigem Roman hätte – analog gesagt – beinahe nie das Licht der Kinowelt gesehen: 2021 gedreht, kam er nach drei Jahren Produktionszeit 2024 doch noch in die russischen Kinos, hochgelobt von Kritikern, von offizieller Seite als antirussisch gebrandmarkt und gleichzeitig ein Publikumsmagnet. Und in der Tat ist dieser Film in seiner Mischung aus politischer Satire, Fantasy und teuflischer Abrechnung mit dem totalitären System des Stalinismus so zeitgemäß, dass es ein ganz heißes Eisen wäre, ihn nachträglich in Russland zu verbieten. Die Geschichte einer unglücklichen Liebe zwischen dem Meister und Margarita, einer brutalen künstlerischen Zensur und der daraus folgenden Flucht in den Wahnsinn ist im Film drastisch wie ergreifend wiedergegeben. August Diehl aber verleiht seiner Figur Woland, dem Teufel, der Moskau heimsucht, eine derart positive Aura, dass man diesen Bösewicht mit etwas schwarzem Humor durchaus auch als charmanten, strafenden Engel sehen kann. *jw*

Volveréis – Eine fast klassische Liebesgeschichte

Komödie
ES/FR 2024 |115 Min.
Piffl Medien
Regie: Jonás Trueba
mit Itsaso Arana, Vito Sanz, Andrés Gertrúdix

Für Fans von
Woody Allens „Manhattan"

Ab 1. 5. im Kino

Normalerweise dokumentieren Romcoms die Genese einer Liebe. Doch der spanische Regisseur Jonás Trueba stellt mit seinem neuesten Film diese dramaturgische Konvention auf den Kopf. Statt sich zu verlieben, entlieben sich seine beiden madrilenischen Protagonist:innen Ale (Itsaso Arana) und Alex (Vito Sanz) – und das ganz bewusst. Ohne Drama, ohne Streit, nach 15 Jahren: ein Happy End auf Spielfilmlänge. Und da Feste bekanntlich gefeiert werden müssen, wie sie fallen, beschließt das Paar, die Beziehung zeremoniell zu beenden. Gewissermaßen eine Gegenteil-Hochzeit, ein letzter Tanz, wie sie Freunden und Familie erklären. Gilt Kommunikation doch immer als das wichtigste Vehikel einer funktionierenden Beziehung, entspinnt sich eine dialoglastige (Anti-)Romcom, die nicht nur mit dem charmanten Kniff, dort anzusetzen, wo andere Liebesfilme längst aufgehört haben, überrascht. Ale und Alex, selbst Filmschaffende, wollen ihre ungewöhnliche Idee in einen Film verwandeln. So verschiebt Trueba Fiktion und Realität, lässt sie gleichzeitig nebeneinander herlaufen und führt vor, wie sehr Liebe durchs Kino als Performance gelernt ist. *fe*

Foto: © Lisbeth Salas / Los Ilusos Films 2024

_Kein Tier. So wild

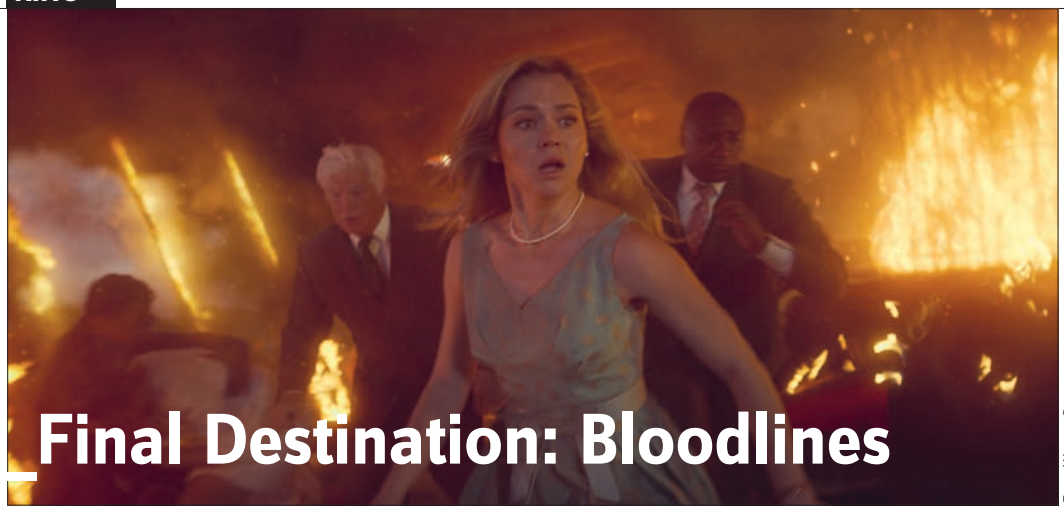
Foto: © Lukasz Bak / Port au Prince Pictures

Mit Erpressung, Drogen und Schutzgeld haben sie es zu Reichtum gebracht und sich einen blutigen Bandenkrieg geliefert – nun soll Frieden einkehren zwischen den beiden arabischen Großfamilien in Berlin. Raschida (Kenda Hmeidan) soll Ali aus der verfeindeten Sippe heiraten, ihr Bruder Ghazi in den Knast gehen. Was wie ein Spin-off von „4 Blocks" klingt, ist jedoch eine sehr freie Shakespeare-Adaption. Burhan Qurbani hat aus dem Thronanwärter Richard III. die Anwältin Rashida gemacht, und auch auf ihrem gnadenlosen Weg an die Macht bleiben einige Menschenleben auf der Strecke. Die filmische Übertragung des Dramenklassikers in die Gegenwart gelingt Qurbani hier nicht ganz so schlüssig wie mit seiner Interpretation von Döblins „Berlin Alexanderplatz". Die Mischung aus Shakespeare-Versen und zeitgenössischem Szene-Slang ist nicht immer stimmig und durch die vielen Anspielungen auf Hip-Hop- und Clankriminellen-Klischees verwässert der experimentierfreudige Qurbani sein ambitioniertes Konzept. Doch wie kein anderer Regisseur seiner Generation gelingt es ihm, einen wuchtigen und mitreißenden Bildersturm zu entfachen und seine Schauspieler zu Höchstform auflaufen zu lassen. *ascho*

Thriller
DE/PL/FR 2025
142 Min.
Port au Prince
Regie: Burhan Qurbani
mit Kenda Hmeidan,
Verena Altenberger,
Hiam Abbass

Für Fans von
„Berlin Alexanderplatz"
(2020), „Richard II."
(1995)

Ab 8. 5. im Kino



_Final Destination: Bloodlines

Foto: Warner Bros.

Mysteryhorror
US 2025 | 109 Min.
Warner Bros.
Regie: Adam B. Stein, Zach Lipovsky
mit Kaitlyn Santa Juana, Teo Briones, Richard Harmon

Für Fans der
„Final Destination"-Horrorreihe

Ab 14. 5. im Kino

Den Darwin Award erhalten posthum Menschen, die auf besonders dumme Weise ums Leben gekommen sind. Die Figuren der Horror-Reihe „Final Destination" wären dafür eigentlich prädestinierte Prämierte, wäre es nicht der unnachgiebige Tod statt ihrer eigenen Blödheit, die sie das Leben kostet. Der Sensenmann holt sich nämlich stets die vorherbestimmten Opfer, schlagen sie ihm auch mal ein Schnippchen. Nach 14 Jahren Pause kehrt das Franchise nun mit „Final Destination: Bloodlines" zurück – und zeigt sich erneut besonders kreativ in möglichst blutigen, tödlichen Freak-Unfällen, die in den vorherigen Teilen beim Autorennen, auf dem Jahrmarkt, auf einer Brücke oder auf der Autobahn die Protagonisten dezimierten. Der französische Philosoph Blaise Pascal hatte schon 1670 eine Lösung für dieses Problem: „Alles Unheil kommt von einer einzigen Ursache, dass die Menschen nicht in Ruhe in ihrer Kammer sitzen können." Könnte natürlich mit den angedachten weiteren Sequels kollidieren … *vs*

Horrorkomödie
DE/CA 2024 | 104 Min.
Plaion Pictures
Regie: Guy Maddin, Evan Johnson, Galen Johnson
mit Cate Blanchett, Roy Dupuis, Nikki Amuka-Bird

Für Fans von
„Triangle of Sadness"

Ab 15. 5. im Kino

_Tanz der Titanen

Die Staatschefs der USA, des Vereinigten Königreichs, Kanada, Italien, Frankreich, Japan und Deutschland kommen zum G7-Gipfel in Dankerode zusammen, wo Kanzlerin Hilda Ortmann (Cate Blanchett) ihren Kolleg:innen stolz eine frisch ausgebuddelte Moorleiche präsentiert. Doch nicht lange, und es verschwinden nicht nur alle anderen Menschen auf dem Anwesen spurlos: Die Moorleichen erwachen zum Leben, und im Wald stößt die Gruppe auf ein riesiges Gehirn. Auf sich allein gestellt, macht sich das Septett auf den beschwerlichen Weg zurück zur Zivilisation – immerhin muss noch das mühsam ausgearbeitete Statement abgegeben werden. Die satirischen Spitzen der Horrorkomödie „Tanz der Titanen" richten sich weniger gegen die faschistoiden Politiker, die aktuell einige der erwähnten Länder regieren, als gegen deren Steigbügelhalter – Angela Merkel und Joe Biden (sein Analog gespielt von Charles Dance mit unerklärtem englischem Akzent) werden am direktesten parodiert, die anderen Staatschefs haben keine eindeutigen Entsprechungen. Ihnen allen gemein ist der naive Glaube, dass schöne Worte und Symbolpolitik im Angesicht der Apokalypse etwas ausrichten können. Natürlich glauben die Filmemacher Evan Johnson, Galen Johnson und Guy Maddin daran ebenso wenig wie das Publikum – aber ist es nicht eine wunderschöne Vorstellung? *mj*

Foto: Plaion Pictures

Foto: © Agnete Brun / Alamode Film

_Oslo Stories _Trilogie

Drama/Tragikomödie
NO 2024 / 119 Min. („Liebe“), 110 Min. („Träume“), 118 Min. („Sehnsucht“)
Alamode Film
Regie: Dag Johann Hageruds
mit Andrea Braein Hovig, Tayo Cittadella Jacobsen, Marte Engebrigtsen („Liebe“), Ella Øverbye, Selome Emnetu, Ane Dahl Torp („Oträume“), Jan Gunnar Røise, Thorbjørn Harr, Siri Forberg („Sehnsucht“)

Für Fans von
„Drei Farben“-Trilogie (Krysztof Kieslowski), „Paradies“-Trilogie (Ulrich Seidl)

Im Kino ab 17. 4. („Liebe“), ab 8. 5. („Träume“), ab 22. 5. („Sehnsucht“)

Das Rathaus der norwegischen Hauptstadt Oslo ist ein Hingucker: ein riesiger Backsteinklotz direkt am Fjord, abweisend vom Wasser aus, mit sensibel ausgeführten Details aus der Nähe. In Dag Johan Haugeruds Filmtrilogie „Oslo Stories“ ist das Gebäude mehrfach zu sehen. Beiläufig, während Kameraschwenks über die Stadtkulisse, aber einmal auch zentral, als Architektur gewordenes Beispiel für die seelischen Nöte der Protagonistinnen im dritten Teil „Liebe“. Und vielleicht sind Haugeruds Filme auch so wie dieses Rathaus: ökonomisch, reduziert, kühle Analysen, deren Menschenfreundlichkeit sich in zunächst unbemerkten Details versteckt. In allen drei Teilen von „Oslo Stories“ geht es um die Gefühlswelten heutiger Durchschnittsmenschen. Da ist die Ärztin, die in „Liebe“ feststellt, dass traditionelle Beziehungsformen nichts für sie sind, die Schülerin, die sich in „Träume“ in ihre Französischlehrerin verliebt, die Schornsteinfeger, die in „Sehnsucht“ ihre gefestigt scheinenden Vorstellungen von Sexualität infrage stellen. Angekündigt sind die beiden ersten Teile als Dramen, der letzte als Tragikomödie, was auf der einen Seite nicht falsch ist, auf der anderen aber in die Irre führt – ebenso könnte man den ersten Teil als Dialogfilm, den zweiten als Filmessay und den dritten als Selbstfindungsdrama labeln. Und vielleicht ist diese Problematik der Genrezuordnung auch symptomatisch für die als Trilogie vermarkteten, inhaltlich aber voneinander unabhängigen „Oslo Stories“: Haugerud nimmt seine Figuren ernst, und weil er sie ernst nimmt, sucht er erst gar nicht nach Schubladen für sie. Stattdessen dürfen sie einfach suchen nach dem, was für sie passend ist, unspektakulär, nordisch kühl und sympathisch. Eben ein bisschen wie dieses Rathausgebäude. *fis*

Foto: © 2024 PROGRESS Filmverleih NORD-OUEST FILMS - FRANCE 2 CINEMA

_Balconettes

Heldinnen sind die Schriftstellerin Nicole (Sanda Codreanu), das Camgirl Ruby (Souheila Yacoub), und die Schauspielerin Elise (Noémie Merlant führte auch Regie) nicht. Wenn, dann ist Denise eine Heldin, die gleich zu Beginn der rabenschwarzen Komödie bei 46 Grad im Schatten ihren Mann mit einem Spaten erschlägt; leider verschwindet sie sehr schnell aus der Filmhandlung. Allerdings werden die Drei, die eine Wohnung in Marseille teilen, zu Heldinnen gemacht, denn sie wollen nicht Opfer von Männern sein. Elise verlässt ihren Mann, der sie vergewaltigt hat, Ruby räkelt sich sexpositiv vor der Webcam und lässt sich von notgeilen Männern bezahlen. Nicole schließlich wird vom Nachbarn gegenüber, einem Fotografen, vergewaltigt. Pech für ihn: Sie bringt ihn um, auch wenn sie sich hinterher nicht erinnern kann. „Balconettes" ist die feministische „#MeToo"-Variante von Hitchcocks „Das Fenster zum Hof" – und eine Zumutung: Brutale männliche Gewalt und Slapstick, schlimmste Demütigung und rabiate Komik, weinerliche Männer und selbstbewusst ihre Brüste entblößende Frauen ergeben einen Mix, der mit Sicherheit von einigen kritisiert wird. Doch den drei Balconettes ist so vieles egal, sie werden auch das locker wegstecken. *jw*

Groteske
FR 2024 | 104 Min.
Progress Filmverleih
Regie: Noémie Merlant
mit Noémie Merlant, Souheila Yacoub, Sanda Codreanu

Für Fans von
„Das Fenster zum Hof"

Ab 8. 5. im Kino

Abenteuerfantasy
US/FI/GB 2025 | 96 Min.
Plaion Pictures
Regie: Isaiah Saxon
mit Helena Zengel, Willem Dafoe, Emily Watson

Für Fans von
„E.T."

Ab 1. 5. im Kino

_Die Legende von Ochi

Seit Jahrhunderten fürchten die Einwohner der Insel Carpathia die geheimnisvollen Wesen, die in den abgelegenen Wäldern leben und von denen man nur ihre funkelnden Augen kennt. Viele unheimliche Legenden ranken sich um die Ochi, wirklich gesehen hat sie aber noch niemand. Yuri (Helena Zengel) hat völlig andere Probleme: Ihre Eltern haben sich getrennt. Ihre Mutter Dasha (Emily Watson) hat die Familie verlassen und ist an einen unbekannten Ort verschwunden. Zusammen mit ihrem spleenigen Vater Maxim (Willem Dafoe) und ihrem Bruder Petro (Finn Wolfhard) lebt sie in einem Dorf in der kargen Landschaft und muss Nacht für Nacht mit den Männern in den Bergen Jagd auf die Ochi machen. Als Yuri ein verletztes Ochi-Junges in einer Falle findet, beschließt sie, es auf eigene Faust zurück zu seiner Familie zu bringen – gegen alle Widerstände … Der Musikvideo-Regisseur Isaiah Saxon (Björk, Grizzly Bear) erschafft in seinem Spielfilmdebüt eine völlig eigene Welt, in der die Natur und die mystischen Wesen die eigentlichen Hauptdarsteller sind. Aus seiner prominenten Besetzung stechen der vor Spielfreude strotzende Dafoe („Nosferatu") und die junge deutsche Schauspielerin Helena Zengel („Systemsprenger") hervor. Auch wenn der Film sich nicht immer vollends zwischen Fantasymärchen à la „E.T. – Der Außerirdische" und Familiendrama entscheiden kann, sind der Look und die Atmosphäre und die analoge, klassische Tricktechnik des putzigen Ochi beeindruckend. *rw*

Foto: © Plaion Pictures

▶ Emilia Perez

Drogenboss Manitas will seine Welt aus Schmerz und Blut hinter sich lassen, um zu sein, was er immer schon sein wollte: eine Frau. Anwältin Rita engagiert er für die gesamte Orga. Manitas „stirbt“ und ersteht als Emilia Perez wieder auf. Als Emilia dann Frau und Kinder zu sich holt, sich als Tante ausgibt und als Gründerin einer NGO für die Hinterbliebenen von Opfer der Drogengewalt an die Öffentlichkeit geht, gerät das neue Leben in Gefahr ...

DVD und Blu-ray von Plaion Pictures, gerade erschienen

▶ A real Pain

Die ungleichen Cousins David (auch Regie und Drehbuch: Jesse Eisenberg) und Benji (Oscar-prämiert: Kieran Culkin) reisen nach Polen, um mehr über das Leben ihrer verstorbenen Oma zu erfahren. Der Roadtrip, der als Reise in die Vergangenheit gedacht war, konfrontiert die beiden mit der Gegenwart, in der sie ihre Beziehung zueinander und ihre Familiengeschichte hinterfragen.

DVD und Blu-ray von Leonine

▶ Die Saat des heiligen Feigenbaums

Vater Iman ist Untersuchungsrichter am Revolutionsgericht in Teheran, seine Töchter Rezvan und Sana protestieren gegen das iranische Regime. Das belastet die Familie ...

DVD und Blu-ray von Alamode Film

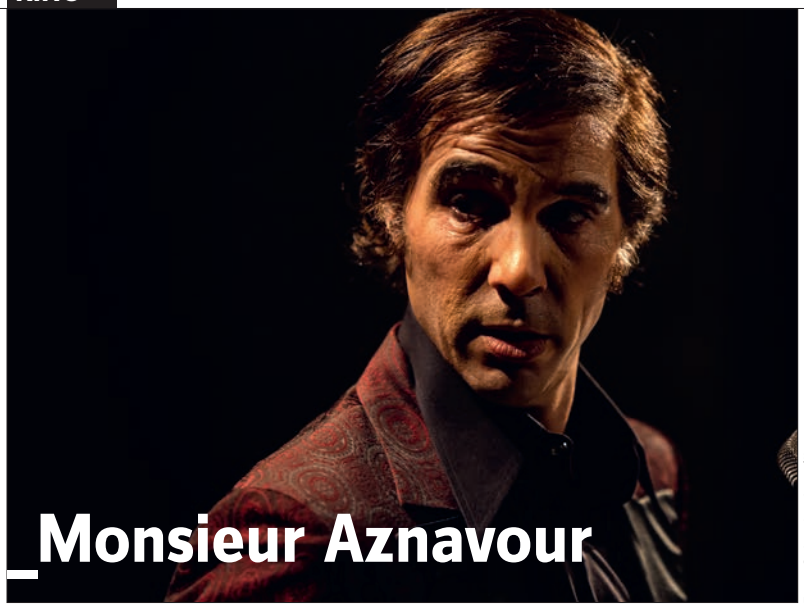


Foto: © Antoine Agoudjian

_Monsieur Aznavour

Regisseur Mehdi Idir bringt mit „Monsieur Aznavour“ ein rührendes Biopic vom Aufstieg des großen Chansonniers Charles Aznavour in die Kinos. Aufgewachsen in Paris als Sohn armenischer Flüchtlinge, findet Aznavour in der Musik seine Leidenschaft sowie sein Ticket aus der Armut. Mit seinem Freund Pierre Roche tritt er in kleinen Klubs auf, bis Edith Piaf die beiden entdeckt und ihnen den Weg zum Ruhm ebnet. Doch Piaf wirkt zugleich wie eine Warnung: Erfolg bedeutet oft Einsamkeit. Auf seiner Jagd nach der großen Bühne droht Aznavour immer wieder aus den Augen zu verlieren, was ihm eigentlich Halt gibt: Familie und Freunde. Tahar Rahim gibt seiner Rolle viel Charakter und Charme und glänzt mit eindrucksvollen Gesangseinlagen, während Marie-Julie Beaup als Edith Piaf das nötige Gegengewicht zur Hauptfigur bildet. Regisseur Mehdi Idir gelingt es, das malerische Paris der besseren Hälfte des 20. Jahrhunderts zum Leben zu erwecken – doch im Zentrum steht Aznavours Ringen um Erfolg, sowie die Hoffnung, dass er am Ende glücklich wird. Und für die Fans natürlich der Moment, wenn er endlich „La Boheme“ singt. *af*

Biopic
FR 2024 | 134 Min.
Weltkino
Regie: Mehdi Idir und Grand Corps Malade
mit Tahar Rahim, Bastien Bouillon, Marie-Julie Baup

Für Fans von
„Ich will alles – Hildegard Knef“

Ab 22. 5. im Kino

Thriller
US 2025 | 105 Min.
Wild Bunch
Regie: Trey Edward Shults
mit Abel Tesfaye, Jenna Ortega, Barry Keoghan

Für Fans
der Serie „The Idol“ bei Sky

Ab 15. 5. im Kino

_Hurry up tomorrow

The Weeknd ist Geschichte. Mehr als ein Jahrzehnt hat der kanadische Superstar Rekord um Rekord gebrochen und dabei sein Universum voller düsterer, moralisch verwerflicher Eskapaden immer weiter ausgebaut –um es nun für einen letzten Akt in sich zusammenfallen zu lassen. Mit der Veröffentlichung seines letzten Albums „Hurry up tomorrow“ ist The Weeknd tot, fortan lebt an dessen Stelle Abel Tesfaye weiter, sein bürgerlicher Name. Und der ist nun unter die Filmemacher gegangen und hat einen Film geschaffen, der nahtlos an dieses geschaffene Universum anknüpft: In einem Psychothriller unter der Regie von Trey Edward Shults wandelt ein schlafloser Musiker durch die Nacht, immer auf der Suche nach sich selbst und dem nächsten Kick. Schauspieler:innen wie Jenna Ortega und Barry Keoghan durchkreuzen als hintergründige Begegnungen seine Wege und werden zum undurchsichtigen Teil der eskapistischen Irrfahrt. *mh*

Foto: Andrew Cooper

Foto: © Mux Filmproduktion / Carolin Hauke

MuxmäuschenstillX

Der Weltverbesserer Mux (Jan Henrik Stahlberg), Held der frechen, unkonventionellen Politsatire „Muxmäuschenstill" von 2004, ist nach 20 Jahren im Wachkoma zurück. Im vegetativen Zustand hat er ein (wie er meint) weltveränderndes Werk verfasst, das Manifest des „Muxismus". Voller Überzeugung, dass nur er alle Probleme der Welt lösen kann, schart Mux einen Haufen zu kurz Gekommener aus der tiefsten ostdeutschen Provinz um sich und schickt sich an, mit Guerillataktik das System zu stürzen. Doch Mux ist kein strahlender Revolutionär, sondern verheddert sich in Besserwissertum, kleinlichen Streits mit seinen Helfern – und dann verfällt er auch noch der Liebe zur Sängerin Rike (Sophie Roeder) … Hauptdarsteller, Drehbuchautor und Regisseur Jan Henrik Stahlberg zieht sein Ding durch, uns einen zutiefst irritierenden Charismatiker zu präsentieren. Es bleibt dabei immer in der Schwebe, ob wir Mux' Piketty-hafte Umverteilungsideologie nun genial oder wahnhaft finden sollen. Im Vergleich zu dem, was der Populismus in der wirklichen Welt anrichtet, ist Mux' Zwergenaufstand jedoch eher niedlich – die Realität hat die Story längst überholt. Der Bedarf an weiteren populistischen Bewegungen, und seien sie auch noch so fiktiv, dürfte bei den meisten Menschen gering sein. *rr*

Komödie *DE 2024 | 99 Min. | Filmwelt | Regie: Jan Henrik Stahlberg | mit Jan Henrik Stahlberg, Tilman Vellguth, Bettina Hoppe* **Für Fans von** *„Die fetten Jahre sind vorbei" | Ab 1. 5. im Kino*

Foto: Universal Pictures International

Death of a Unicorn

Einhörner werden in der Popkultur meist als überirdisch schöne, sanfte Tiere gezeigt – mit ihren folkloristischen Anfängen hat das aber nur bedingt zu tun. In „Death of a Unicorn" stellt sich diese Fehleinschätzung als fatal heraus, nachdem Elliot (Paul Rudd) und Tochter Ridley(Jenna Ortega) ein Einhornfohlen überfahren. Denn dessen Eltern schwören Rache nicht nur an den beiden, sondern auch Elliots Arbeitgeber, dem Pharmamogul Odell Leopold (Richard E. Grant) und seiner Familie. Als sich dann das Horn des Einhorns als Allheilmittel entpuppt, ist ein blutiges Splatterfest vorprogrammiert. Die Stärke des Films liegt weniger in den durchwachsenen Monster-Effekten oder der durchaus emotionalne Beziehung zwischen Vater und Tochter, sondern in der Satire. Die kommt zwar mit dem Holzhammer daher, trifft aber dennoch öfters ins Schwarze, mit Will Poulter als drogensüchtigem Sohn als komödiantischem Highlight. *mj*

Horrorkomödie *US 2025 | 107 Min. | Universal Pictures | Regie: Alex Scharfman mit Jenna Ortega, Paul Rudd, David Pasquesi* **Für Fans von** *„The Menu" | Im Kino ab 1. 5.*

Foto: Busch Media Group

Die Vorkosterinnen

Im Jahr 1943 beginnt der Anfang vom Ende Nazideutschlands, und als Berlin bombardiert wird, fliegt die junge Rosa Sauer (Elisa Schlott) nach Ostpreußen. Dort wird sie mit anderen Frauen in Hitlers Hauptquartier abkommandiert und muss in der Wolfsschanze als Vorkosterin das Essen der hochrangigen Militärs auf Gift testen. Dann schlägt 1944 das Attentat auf Stauffenberg fehl, die Rote Armee rückt näher, und in der Wolfsschanze wird das Leben der Frauen immer gefährlicher. Regisseur Silvio Soldini hat einen intensiven Film über weibliche Solidarität in großer Bedrängnis gedreht. *hm*

Historiendrama *IT/BE/CH 2025 | 120 Min. | Busch Media Group | Regie: Silvio Soldini mit Max Riemelt, Elisa Schlott, Alma Hasun* **Für Fans von** *„Aimée & Jaguar" (1999) Ab 29. 5. im Kino*

Foto: Warner Bros.

Internationale Filmfestspiele von Cannes

mit Fatih Akin, Mascha Schilinski und Christian Petzold

Es geht wieder um die Palmen: **Fatih Akin**s Film „Amrum“ (Foto) mit Diane Kruger in der Hauptrolle wird beim Filmfestival in Cannes in der prestigeträchtigen Sektion „Cannes Première“ laufen. Außerdem läuft „In die Sonne schauen“ von Regisseurin und Drehbuchautorin **Mascha Schilinski** im Wettbewerb. Und kurz vor Redaktionsschluss ist noch **Christian Petzold**s neuer Film aufgenommen worden. „Miroirs No. 3“ wird in der in der Auswahl der Quinzaine des Cinéastes laufen. Die Internationalen Filmfestspiele von Cannes finden vom 13. bis 24. 5. statt. Juliette Binoche ist in diesem Jahr die Juryvorsitzende, die Deutsche Iris Knobloch als erste Frau überhaupt seit drei Jahren die Präsidentin der Filmfestspiele. *jw*

FILMFESTIVALS IM MAI

Internationale Kurzfilmtage
29. 4.–4. 5. Oberhausen
www.kurzfilmtage.de

IndieLisboa – International Film Festival
1.– 11. 5. Lissabon, Portugal
indielisboa.com

Internationales Trickfilm Festival
6.–11. 5. Stuttgart
www.itfs.de

DOK.fest
7.–18. 5. München
www.dokfest-muenchen.de

NFF – Neisse Nysa Nisa Filmfestival
20.–25. 5. Großhennersdorf
www.neissefilmfestival.net

Internationale Filmfestspiele von Cannes
13.–24. 5. Cannes/Frankreich
Official Selection am 10. 4. Bekanntgabe
www.festival-cannes.com

Nippon Connection
Japanisches Filmfestival
27. 5.–1. 6. Frankfurt
nipponconnection.com

kulturmovies
präsentiert von *kulturnews*
wird herausgegeben von der
bunkverlag GmbH
Friedensallee 7–9
22765 Hamburg

fon 040 399 295-0
E-Mail kulturcom@bunkverlag.de

Chefredakteur (v.i.S.d.P.)
Carsten Schrader
cschrader@bunkverlag.de

Redaktion
Jürgen Wittner (jw)

Texte
Felix Eisenreich (fe), Matthias Jordan (mj)
Rolf von der Reith (rr), Axel Schock (ascho)
Falk Schreiber (fis), Volker Sievert (vs)
Rolf Wütherich (rw)

Praktikant*innen
Luna Baumann Dominguez (lun)
Matthias Hilge (mh), Andreas Finke (af)

Grafik
Anna Diem

Anzeigen
Joern Christiansen
fon 040 39 92 95-15
E-Mail jchristiansen@bunkverlag.de

Disposition, Abo/Leserservice
kulturcom@bunkverlag.de

Anzeigenschluss für Ausgabe 6/25:
19.05.25
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2025

Bei Gewinnspielen ist der Rechtsweg ausgeschlossen.

HELENA ZENGEL FINN WOLFHARD MIT EMILY WATSON UND WILLEM DAFOE

VON DEN PRODUZENTEN VON
EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE

„E.T. FÜR EINE NEUE GENERATION“
FILMSTARTS

„EIN BEEINDRUCKENDER FILM VOLLER MAGIE“
VARIETY

„ATEMBERAUBEND“
ROGEREBERT.COM

DIE LEGENDE VON OCHI

AB 1. MAI IM KINO

A24 STUDIOCANAL PLAION PICTURES

DER TOD LIEGT IN DER FAMILIE
FINAL DESTINATION 6
BLOODLINES
AB 15. MAI
NUR IM KINO.
NEW LINE CINEMA
WARNER BROS. PICTURES